

Anton Christian Fonio

Autor(en): **Ratti, Pierrin / Gigon, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **24 (1968)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANTON CHRISTIAN FONIO

27. September 1881 bis 5. April 1968

Am 8. April 1968 nahmen Verwandte, Freunde und Kollegen aus nah und fern in der idyllischen Kirche von Segl Baselgia Abschied von Professor Anton Christian Fonio und gedachten seines schöpferischen reichen Lebens.

Geboren am 27. September 1881 in San Lazzaro bei Parma, verlebte Anton Fonio auf dem dortigen Familiensitz eine schöne Kindheit. Die Ferienzeiten verbrachte die Familie jeweils in der Heimatgemeinde Sils i. E., wo sie ebenfalls Güter besaß. Im Jahre 1895 trat Fonio ins Gymnasium in Chur ein, wo er nach einigen Jahren seine Maturitätsprüfung bestand. Im Jahre 1902 immatrikulierte er sich an der medizinischen Fakultät Zürich. Nach einem kurzen Aufenthalt in München setzte er seine Studien in Bern fort und bestand dort 1908 das medizinische Staatsexamen. Noch als junger Arzt wurde er Assistent und Mitarbeiter von Theodor Kocher, bei dem er auch doktorierte.

Von 1914 bis 1944 leitete er als Chefarzt das Bezirksspital Langnau im Emmental. Seine 30jährige dortige Tätigkeit brachte ihn in engen Kontakt mit der urchigen Bevölkerung, die ihm Bewunderung, Dankbarkeit und Freundschaft entgegenbrachte. Neben seiner Praxis widmete er sich bald einmal der Krebsforschung und Strumachirurgie sowie Forschungen über die Blutgerinnung bei Blutern. 1944 ließ er sich als freier Chirurg in Bern nieder, wo ihm der Operationssaal des Lindenhofes zur Verfügung stand. Schon während seiner Tätigkeit in Langnau hatte er sich als Privatdozent für Chirurgie an der Universität Bern habilitiert und wurde dort auch zum außerordentlichen Professor für Chirurgie ernannt.

Im Jahre 1952 kehrte er als Siebzigjähriger nach Graubünden zurück und ließ sich in seinem Haus an der Poststraße in Chur nieder. Noch empfing er einzelne seiner treuen Patienten, aber zur Hauptsache widmete er sich von nun an seinen Studienarbeiten, vor allem über die Hämophilie. Sein Stammbaum sämtlicher Bluterfamilien in der Schweiz und im nahen Italien ist ein Meisterwerk an Vollkommenheit und Genauigkeit. Es war sein Ziel, Mittel und Wege zu finden, der Hämophilie prophylaktisch zu begegnen, d. h. dem hämophilen Organismus die fehlenden Gerinnungsagentien in einer sich dauernd erneuernden Form zuzuführen. Im Kantonsspital Chur fand er sowohl die nötigen Arbeitsräume und Laboratorien als auch seine Mitarbeiter. In Anerkennung dieser Forschungen wurde Professor Fonio im Jahre 1952 mit dem Marcel Benoist-Preis ausgezeichnet.

Mit dem Kantonsspital Chur fühlte er sich besonders eng verbunden. 1930 wurde er als Präsident in die vorbereitende ärztliche Expertenkommission berufen, die in einem Hauptgutachten vom Jahre 1931 und einem Nachgutachten vom Jahre 1933 die Entwicklung dieses Krankenhauses programmierte und plante, die verschiedenen Spezialabteilungen errichtete und auch ein Institut für pathologische Forschung gründete. Leider zwang

die Währungsabwertung des Jahres 1936 und die damit zusammenhängende Entwertung der großzügigen Legate und Vergabungen, starke Einsparungen zu machen. Aus diesem Grunde konnten einige Postulate Professor Fonios erst anno 1966 erfüllt werden. Nur wer den harten Kampf um dieses große Werk kennt, kann die beinahe titanisch zu nennende Tat und das Wirken der verschiedenen Initianten, Organisatoren und Experten abschätzen.

Neben der beruflichen Tätigkeit in Chur widmete sich der Verstorbene auch dem Blutspendedienst des Roten Kreuzes, den er in vorbildlicher Weise in allen Tälern Graubündens organisierte. Seine wissenschaftliche Forschungstätigkeit wurde indessen allmählich international bekannt, und er wurde oft als Referent an Kongresse des In- und Auslandes eingeladen.

Seine militärische Laufbahn beendete er im Rang eines Obersten während des zweiten Weltkrieges als Kommandant einer Feldspitalabteilung. Seine praktischen und seine wissenschaftlichen Arbeiten gereichen sowohl dem Kanton Graubünden als auch seiner Heimatgemeinde Sils i. E. zur Ehre.

Anton Fonio war während seiner Schulzeit und seines Universitätsstudiums ein eifriger Turner und Oberturner gewesen. An verschiedenen Turnfesten hatte er seiner Turnerschar zum wohlverdienten Lorbeerkrantz verholfen und sich selber im Einzelturnen ausgezeichnet. Außerdem pflegte er auch den Skisport und führte eine der ersten Winterbesteigungen auf Skiern aus. Mens sana in corpore sano war und blieb für ihn zeitlebens die Devise. Als Jäger zog er es vor, das Wild in Wald und Flur zu filmen und daraus feinsinnige Geschichten für seine kleinen Patienten zu erdichten. Als echter Silser Bürger mußte Fonio aber auch ein guter Fischer sein, haben doch die Silser Wellen und Forellen in ihrem Gemeindewappen. Und auch in diesem Sport suchte er nicht in erster Linie die Beute – er zog ein fröhliches Wettfischen im Kreise guter Freunde bei weitem vor.

Der Silsersee, Sils Maria und Sils Baselgia, das Fextal und die ganze oberengadinische Seelandschaft waren wie Teile seines eigenen Wesens, und so finden wir ihn auch unter den Initiatoren und Promotoren der «Cumünanza Pro Ley da Segl», jener Gemeinschaft, die den Schutz eben dieser Seen zum Ziele hat.

Gegen Ende seines Lebens begann Fonio mit der Niederschrift einer Art Biographie unter Einschluß seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand; wird ein anderer Jünger Aesculaps dieses Werk wohl vollenden?

PIERRIN RATTI, Maloja

Anton Fonio arbeitete im Senat der schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften als Delegierter der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Er gehörte ihm von 1943 bis 1960 an. Die Akademie ist ihm für seine rege Mitarbeit verbunden und wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

A. GIGON, Basel